© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mag ich noch nicht zu bestimmen, vielmehr beschränke ich mich darauf, das Vorkommen derselben zu berichten, zumal da meines Wissens die Mactra subtruncata bisher nicht als Bewohnerin der Ostsee erwähnt ist. Dagegen führt E. Boll in seiner 1847 verfassten naturgeschichtlichen Schilderung der Ostsee (Mecklenburg. Archiv I, p. 99) — allerdings mit einem Fragezeichen — die Mactra solida L. als bei Danzig lebend an.

Dr. Wiechmann.

Planorbis centrogyratus Westerl.

Von V. Gredler.

Im Nachrichtsblatt No. 11 und 12 S. 86 des Jahrg. 1875 beschreibt Dr. Westerlund einen Planorbis centrogyratus n. sp. mit der schliesslichen Vaterlandsangabe: „E Tirolia sub nomine Pl. septemgyrati hanc speciem novam et egregiam misit Cl. Parreyss.“ Schreiber dieser Zeilen hält sich berufen, über diese angebliche Novität, ehe sie zur literären Sphynx flügge wird, als Tiroler ein Wort mitzusprechen.

Wer da — wie ich — es weiss, dass schon Stentz eine gewisse Form von Planorbis rotundatus Poir. aus der Umgebung von Bozen für Ziegler's Pl. septemgyratus nahm und Rossmässlern überbrachte, welcher (fid. Stentz) ebenfalls nach Etschländer Exemplaren seinen Pl. septemgyratus abbildete und beschrieb, — wer da weiss, wie Stentz, der so oft Bozen abzusuchen und immer nur dieselben Naturalien heimzunehmen pflegte, hinwieder auf Rossmässler's Auctorität gestützt, dasselbe Thier unter demselben Namen bis zur Stunde, vorzüglich bei den Wiener Conchyliologen, in Absatz bringt, — der wird sich vorerst nicht wundern, dass die irrige Bezeichnung *septemgyratus* in gewissen Kreisen noch immer spuckt, unegachtet meiner eingehenden Erörterung in den nicht allzu grosser Auf-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

merksamkeit gewürdigten Conchylien Tirols, II. Abtheil. S. 8, — der verzeiht mir auch vorerst den bösen Argwohn, dass Herrn Westerlund's centrogyrato kein anderes als besagtes Thier unterliege.

Wer ferner diesen Planorbis, der aus alter Zeit als mut. *gracilis* mh. („variat minor" sagt Westerlund S. 87) etiquettirt in meiner Sammlung sich befindet und unter diesem Namen l. c. erörtert ward, in natura kennt, sowie ich ihn zu beobachten Gelegenheit habe: wie er da stellenweise (in magern Wassern) früh abschliesst und klein bleibt, in schlammigern und pflanzenreichern Gruben aber ausnahmsweise einen fast unproportionirt grossen letzten Umgang dazu baut — was auch dessen mehrmalige Wachsthumsansätze darthun (worauf übrigens gleichfalls schon hingewiesen worden); wer ferner dann solche Exemplare mit der genau stimmenden Diagnose eines Pl. centrogyratus Westerl. vergleicht, — — der kann nicht anders, als mit mir gestehen, dass Westerlund solche — ich möchte sagen überreife Individuen von *Planorbis rotundatus* auf derselben Seite als Novität beschrieb, auf welcher er derselben berichtigend gedenkt („Pl. rotundatus β perezii Graëlls ap. Dupuy etc. = Pl. rot. β gracilis Gredl. et West."). Freund Westerlund möge mich durch Zusendung seiner Originalien, die ich ihm mit reichen Procenten instructiver Uebergänge zu retourniren verspreche, eines andern belehren; bis dahin aber verweise ich ihn an seinen Grundsatz, den er — auch zur Rechtfertigung dieser Entgegnung — einige Seiten früher ausspricht: „Es ist eine weit grössere Ehre (Verdienst wenigstens), die alten Arten zu fixiren ..... als neue .... zu creiren", und entschuldige ihn mit der alten Erfahrung: „Difficile est satyram non scribere."

V. Gredler.